

**Die Formen der Wiederaufnahme
im älteren Deutsch**

SONDERDRUCK

Berliner Sprachwissenschaftliche Studien

herausgegeben von
Franz Simmler

Band 10

Die Formen der Wiederaufnahme im älteren Deutsch

Akten zum Internationalen Kongress
an der Université Paris Sorbonne (Paris IV)
8. bis 10. Juni 2006

Herausgegeben von Yvon Desportes,
Franz Simmler und Claudia Wich-Reif

WEIDLER Buchverlag Berlin

Titelbild: St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 916, Seite 80 [Ausschnitt]

© WEIDLER Buchverlag Berlin 2008
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-89693-518-2
www.weidler-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort. Von YVON DESPORTES, FRANZ SIMMLER und CLAUDIA WICH-REIF	7
I. Sprachperiode des Althochdeutschen	
YVON DESPORTES: <i>So</i> im althochdeutschen „Isidor“	9
REGINA FROSCHAUER: Wiederaufnahme durch Derivation im Althochdeutschen.....	67
ROSEMARIE LÜHR: Die Wiederaufnahme durch den Artikel im Althochdeutschen: Zur Akzentuierung von Definita	101
ANDREAS NIEVERGELT: Rekurrenz in den althochdeutschen Glossen	117
NATALIA PIMENOVA: Zum Einfluss der rückverweisenden Wörter und der Fokussierung auf die Verschiebung des finiten Verbs in der Isidorübersetzung.....	141
FRANZ SIMMLER: Formen der Wiederaufnahme in der lateinisch-althochdeutschen „Tatianbilingue“	153
MICHAEL SOLF: Status und Zugänglichkeit von Diskursreferenten im Althochdeutschen am Beispiel der „Tatianbilingue“ Cod. Sang. 56.....	177

II. Vom Althochdeutschen bis zum (Früh-)Neuhochdeutschen

- JÜRGEN FLEISCHER: Die Syntax von Pronominaladverbien in der Sprachgeschichte des Deutschen: eine vorläufige Bestandsaufnahme 199
- CLAUDIA WICH-REIF: Wiederaufnahme mittels *da(r)*-Bildungen und alternative Ausdrucksmöglichkeiten im Alt-, Mittel- und Frühneuhochdeutschen 237

III. Die Sprachperiode des Frühneuhochdeutschen

- MAXI KRAUSE: Verweis mittels HERAB, HINAB, HIERAB und DARAB bei Othmar Nachtgall 269
- MICHEL LÈFEVRE: Kontrastive Untersuchung zu (*d-*)*selb(ig)*- und anderen Einheiten des Wiederaufgreifens im 17. Jahrhundert. Ein systemischer Ansatz 289
- DELPHINE PASQUES: Funktionen von *selb-/selbig-* in anaphorischen Nominalgruppen (untersucht in Mandevilles Reisen, 1480)..... 307
- THÉRESE ROBIN: *Er* im „Wigalois“ von Wirnt von Grafenberg 325
- ODILE SCHNEIDER-MIZONY: Indirekte Anapher und nominale Ketten in einer Reisebeschreibung des 16. Jahrhunderts 345
- KRYSZYNA WALIGÓRA: Formen der Wiederaufnahme in juristischen Textsorten im Krakau des 15. Jahrhunderts 363
- PETER WIESINGER: Formen der Wiederaufnahme am Beispiel eines österreichischen Adligenbriefes des 17. Jahrhunderts 377
- ARNE ZIEGLER: Referenzstrukturen in frühneuhochdeutscher Gebrauchsprosa..... 389

Die Wiederaufnahme durch den Artikel im Althochdeutschen: Zur Akzentuierung von Definita

von

ROSEMARIE LÜHR

I. Einleitung – II. Akzent in definiten neuhochdeutschen Nominalphrasen – III. Gegebene Definita – 1. Identitätsanapher – 2. Substitutionen – a. Nomen – Nomen – b. Satz – Nomen – IV. Nicht gegebene Definita – 1. Semantische Definita/Unikate – 2. Bridging – a. Teil-von-Relation – b. Zugehörigkeitsrelation – V. Wiedereinführung – VI. Fazit

I. Einleitung

Für die Frage nach der Wiederaufnahme durch den Artikel, und zwar durch den definiten Artikel, im Althochdeutschen ist die Unterscheidung zweier Arten von Definitheit wesentlich. In dem einen Fall handelt es sich nach dem Logiker S. Löbner¹ um ein semantisches Definitum: Das eindeutig identifizierbare Denotat besteht hier unabhängig von der unmittelbaren Situation oder dem Kontext der Äußerung; vgl. (1) got. *gub* gegenüber gr. *ὁ θεός* als Bezeichnung des Christengottes oder:

(1) Mc 1,32 þan gasaggq sauil – ὅτε ἔδω ὁ ἥλιος

(2) T 91,1 inti scein sin annuzi so sunna (lat. et resplenduit facies eius sicut sol).

Der andere Fall ist das pragmatische Definitum². Der Referent eines solchen Nomens wäre ohne Vorerwähnung nicht identifizierbar; vgl. dazu

1 Intensionale Verben und Funktionalbegriffe, S. 36ff.; ders., Journal of Semantics 4 (1985) S. 279ff.; vgl. auch R. Lühr, in: M. Fritz – S. Zeilfelder (Hgg.), Novalis Indogermanica, S. 251-281; dies., in: G. Meiser – O. Hackstein (Hgg.), Sprachkontakt und Sprachwandel, S. 341-362.

2 Ein pragmatisches Definitum steht bei textueller Vorerwähnung eines sortalen Nomens; vgl. auch U. Demske, Grammatische Merkmale und Relationen. – In diesem Fall stimmt der gotische Artikelgebrauch mit dem griechischen überein; vgl. R. Lühr, in: G. Meiser – O. Hackstein (Hgg.), Sprachkontakt und Sprachwandel, S. 341-362.

den Gebrauch des Wortes *Stein* in (3). Während bei der ersten Erwähnung dieses Wortes im Gotischen und Althochdeutschen wie im Griechischen kein Artikel steht, erscheint bei der Wiederaufnahme der definite Artikel:

- (3) J 11,38f. wasuh þan hulundi jah **staina** ufarlagida was ufaro. qap Iesus: afnimip þana stain³
 ‚es war aber eine Höhle und ein Stein war davor gelegt. Jesus sprach: Nehmt den Stein weg‘ – *λίθος* [...] *τὸν λίθον*
- (4) T 134,23f. uúas thár cruft, inti **stein** uuas gisezzit ubar sia. Quad ther heilant: nemet **then** stein! (lat. erat autem spelunca, et **lapis** superpositus erat ei. Ait Ihesus: tollite **lapidem!**)
 ‚Es war da eine Gruft, und ein Stein war darüber gelegt. Es sagte der Heiland: Nehmt den Stein!‘

Wie aber E. Witzig⁴ in ihrer Untersuchung des Artikels im althochdeutschen „Tatian“ im Vergleich mit dem Gotischen gezeigt hat, kommt der Artikel im Althochdeutschen weitaus häufiger vor als im Gotischen⁵. Ein Fazit zieht E. Witzig aus ihrer Beobachtung nicht. Deshalb soll im Folgenden dieser ungleichen Distribution nachgegangen werden; es werden neuere Forschungen zur Informationsstruktur im Neuhochdeutschen herangezogen, weil diese Unterschiede in der Art der Wiederaufnahme durch den Artikel deutlich machen. Vorweg sei bemerkt, dass die Artikelfunktionen des definiten Artikels mit dem Terminus ‚anaphorisch‘ nicht allein beschrieben werden können.

II. Akzent in definiten neuhochdeutschen Nominalphrasen

Entscheidend ist der Zusammenhang von Akzentuierung und Definitheit, wie ihn C. Umbach⁶ für das Neuhochdeutsche untersucht hat. Im Falle einer akzentuierten Determinansphrase handelt es sich um eine Fokusphrase, also um neue Information, und im Falle von Deakzentuierung

3 In Zitaten fehlt auch im Griechischen bei sortalen Nomina der Artikel: Mc 12,5 *stains þamei uswaurpun þai timrjans, sah warþ du haubida waihstins?* ‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden.‘ – *λίθον*.

4 Zum Gebrauch des Artikels im Althochdeutschen, S. 22. – Vgl. auch V.E. Mourek, Zur Syntax des althochdeutschen Tatian.

5 Unterschiede im Artikelgebrauch finden sich auch in den althochdeutschen Quellen: So ist nach P. Jäger, ZfdPh. 47 (1918) S. 321, der Artikel im althochdeutschen „Isidor“ nur dann gesetzt, wenn er „individualisierende, generische oder deiktische bedeutung“ hat, während „der formelhafte gebrauch des artikels [...] völlig [fehlt].“

6 Linguistische Arbeitsberichte 77 (2001) S. 170ff.

um Hintergrundinformation. Definite Kennzeichnungen können dabei ihre Eindeutigkeit auf mehrere Weise erreichen. Wenn ein neuer Diskursreferent eingeführt wird, kann die Deskription (als erstes) genau ein Element, und zwar durch semantische Definita im Sinne S. Löbners oder Unikate und Fügungen wie

(5a) der Papst; Herrn Lèfevres Hund

bezeichnen. Weitere Möglichkeiten, Eindeutigkeit zu gewährleisten, zeigen die Sätze (5b) bis (5d):

(5b) (Hans hat ein altes Häuschen auf dem Lande.)

(5c) Letzten Sommer hat er den SCHUPPEN ausgebaut.

(5d) Letzten Sommer hat er den Schuppen/ihn AUSGEBAUT.

„In der akzentuierten Variante [a] handelt es sich offenbar um den Schuppen, der zu dem alten Häuschen gehört“⁷: Hier muss der Referent mit dem Wissen des Hörers kompatibel sein, d.h., akkomodiert werden. Dieser anaphorische Bezug wird mit „Bridging“⁸ oder „anaphore associative“⁹ bezeichnet. Es kann z.B. eine Teil-von-Relation oder eine Possessivrelation im weitesten Sinne wie in (5c) sein.

Demgegenüber bezeichnet „in der deakzentuierten Variante [d] [...] der Sprecher das Häuschen selbst als Schuppen, d.h., der Schuppen [ist] als referenzidentisch mit dem Häuschen [zu] interpretieren.“¹⁰ Durch die Intonation macht der Sprecher also deutlich, welche Art von Deskription vorliegt: „Wenn zur Bestimmung des Referenten der deskriptive Gehalt benutzt werden soll, muss mindestens ein Teil der Deskription einen Akzent tragen“; vgl. (5a), (5c). „Wenn der Referent dagegen mit einem bereits eingeführten Diskursreferenten [zu] identifizieren [ist], dann ist [das Definitum] deakzentuiert“; vgl. (5d). Nur „Identitätsanaphern“ oder „anaphores coréferentielles“¹¹ wie in (5d) sind durch Personalpronomina

7 Somit gilt: Der Referent wird mithilfe der Deskription ausgewählt, in diesem Fall muss die Deskription Eindeutigkeit gewährleisten.

8 In der französischen Linguistik verwendet man den Terminus „indirekte Anapher“, so O. Schneider-Mizony in diesem Band; vgl. auch M. Schwarz, Indirekte Anaphern in Texten. – Im „Tatian“ gibt es nach G. Kleiber, L’anaphore associative, keine Beispiele für „anaphore associative“.

9 G. Kleiber, L’anaphore associative, S. 13; R.A. van der Sandt, Journal of Semantics 9 (1992) S. 333-377.

10 Das bedeutet: Wenn der Referent mit einem vorerwähnten Diskursreferenten identifiziert [wird], muss die Deskription nurmehr kompatibel mit der Deskription des vorerwähnten Referenten sein.

11 G. Kleiber, L’anaphore associative; R.A. van der Sandt, Journal of Semantics 9 (1992).

substituierbar. Daher spielt die Erreichbarkeit oder Salienz von vorerwähnten Diskursreferenten eine Rolle¹².

Im Folgenden wird überprüft, ob die am Neuhochdeutschen getroffenen Unterscheidungen auch für die Wiederaufnahme durch den Artikel im Althochdeutschen gelten. Sind nämlich die neuhochdeutschen Analysen übertragbar, sind Aussagen über die Akzentuierung von definiten Nominalphrasen im Althochdeutschen zu erwarten – wir bleiben beim „Tatian“, weil dieser Text den unmittelbaren Vergleich mit dem Gotischen ermöglicht¹³. Zuerst geht es um Definita, die im Kontext gegeben sind, und zwar um Identitätsanaphern und bestimmte Formen der Substitution (1). Darauf werden im Kontext nicht gegebene Definita behandelt (2); hierzu gehören erstens die semantischen Definita oder Unikate im Sinne S. Löbners, zweitens die Bridging-Fälle und drittens wieder aufgenommene Definita, deren kontextuelle Vorerwähnung zu lange zurückliegt, als dass sie als saliente Antezedenten noch in Frage kämen. Die Zuweisung an informationsstrukturelle Positionen macht dann Aussagen über die Akzentuierung von definiten Nominalphrasen im Althochdeutschen möglich.

III. Gegebene Definita

1. Identitätsanapher

In Beispiel (3) wurde schon eine Identitätsanapher angeführt. Ein weiteres Beispiel ist (6):

- (6) 76,2 Ira thankes erda birit zi eristen grás, after thiu ehír, after thiu folcurni in **themo** ehíre. (lat. *Ultero enim terra fructificat primum herbam, deinde spicam, deinde plenum frumentum in spica.* (Mc 4,28 in þamma ahsa))
,Von selbst bringt die Erde zuerst Gras, danach Ähre, danach volles Korn in der Ähre.'

in themo ehíre/in þamma ahsa ist durch das anaphorische Pronominaladverb *thárana* ‚darin‘ bzw. die pronominale Fügung *in imma* ‚in ihm‘ ersetzbar; also wäre die entsprechende Determinansphrase im Neuhochdeutschen unbetont und bildet Hintergrundmaterial¹⁴.

12 Es handelt sich um strukturelle Faktoren wie Bindungsbeschränkungen für Pronomina, Antezedens und Einbettungstiefe dieses Antezedens.

13 Zu untersuchen wären dann die übrigen althochdeutschen Texte; zum „Isidor“ vgl. P. Jäger, *ZfdPh.* 47 (1918) S. 305-321; zu Otfrid vgl. R.M. Bell, *Der Artikel bei Otfrid*.

14 Vgl. auch: 208,6 *Ther heilant abur ruofenti mihileru stemmu: fater, in thino henti biuiluhu ih*

2. Substitutionen

a. Nomen – Nomen

Zu betrachten sind nun Fälle, in denen nicht das gleiche Wort wie (3) und (6) wiederholt wird, sondern andere Formen der anaphorischen Wiederaufnahme: In (7) wird der Eigenname *Herodes* durch appellativisches *ther cuning* fortgeführt: Auch hier könnte anstelle der definiten Nominalphrase ein Pronomen stehen, und *ther cuning* wäre im Neuhochdeutschen deakzentuiert, also ein *aboutness topic*:

- (7) 79,5 Sósó thó íngieng dohter thera selbun Herodiadis inti gisalzota inti thaz gilihheta **Herode** inti then saman sizzenton, **ther** cuning quad themo magatine: (lat. Cumque introisset filia ipsius Herodiadis et saltasset et placuisset Herodi simulque recumbentibus, rex ait puellæ (Mc 6,22 þjudans))
 ‚Als die Tochter der Herodias hereintrat und tanzte und das Herodes und denen, die zusammen saßen, gefiel, sprach der König [/er] zu dem Mädchen:‘

b. Satz – Nomen

Im Neuhochdeutschen deakzentuiert und rein anaphorisch ist auch der Bezug auf einen Satz. Ein Beispiel ist die Versuchung Jesu durch den Teufel: Dieser Satz wird mit einem Verbalabstraktum wieder aufgenommen: *allero theru costunga* in der einen Rahmen setzenden Temporalkonstruktion könnte aber auch durch *allero thesero* ‚all dieses‘ ersetzt werden:

- (8) 15,4ff. ouh ist giscriban, thaz thû ni **costos** truhtin got thinan. Abur nam inan ther diuual thô in hohan berg thrato inti araugta imo allu thisu erdrichu inti iro diurida [...] Inti gientotero allero **theru** costungu thô furliez in ther diuual zi sihuueliheru zîti; (lat. rursum scriptum est: non temptabis dominum deum tuum. Iterum assumit eum diabolus in montem excelsum valde et ostendit ei omnia regna mundi et gloriam eorum [...] Et consummata omni temptatione tunc reliquit eum diabolus usque ad tempus; (Lk 4,13 all fraistobnjo)

minan geist! inti nidargihelditemo houbite santa **then** geist. (lat. *Ihesus autem iterum clamans voce magna: pater, in manus tuas commendo spiritum meum! et inclinato capite emisit spiritum.* (Mt 27,50 *aflailot ahman*)) ‚Der Heiland aber rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und nachdem er sein Haupt gesenkt hatte, hauchte er den Geist aus.‘

„Auch ist geschrieben, dass du nicht den Herrn, deinen Gott versuchst. Wiederum nahm ihn der Teufel da auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm all dieses Erdreich und seine Herrlichkeit [...] Und als er all die Versuchung [/all dies] vollendet hatte, da verließ ihn der Teufel für eine gewisse Zeit.“

IV. Nicht gegebene Definita

1. Semantische Definita/Unikate

Semantische Definita haben im althochdeutschen „Tatian“ abweichend vom Gotischen in folgenden Fällen den bestimmten Artikel:

- (9) 127,4 [...] *ni lâsut îr in Moyseses buohhun ubar then thorn* [...] (lat. [...] *non legistis in libro Moysi super rubum* [...] (Mc 12,26 *ana aihvatundjai*) ‚[...] last ihr nicht in Moses’ Schriften über den Dornbusch [...]‘

Es handelt sich um die bekannte Geschichte von der dem Moses zuteil gewordenen Gotterscheinung im brennenden Busch¹⁵. Das Definitum verhält sich hier wie ein Unikat; der Dornbusch ist nicht vorerwähnt, und *ubar then thorn* bildet die Fokus-Phrase, die im Neuhochdeutschen den Ton tragen würde.

Auch in den folgenden Belegen fungieren semantische Definita als Fokus-Phrasen, die in den neuhochdeutschen Entsprechungen betont wären, z.B. bei der Bezeichnung des Osterfests durch die adjektivische Fügung *itmāli tag* ‚Festtag‘:

- (10) 159,5 *coufi thi uun thurft sint ci **themo** itmalen tage* [...] (lat. *eme ea quæ opus sunt nobis ad diem festum* [...] (Joh 13,29 *du dulpai*)) ‚Kaufe, was uns notwendig ist zu dem Fest [...]‘¹⁶

15 E. Witzig, Zum Gebrauch des Artikels im Althochdeutschen, S. 26, Anm. 3.

16 Vgl. auch: (i) 116,5 *In morgan mihil menigi thi uun dar quam zi **themo** itmaligen tage, mittiu sie gihortun thaz ther heilant quam zi Hierusalem* [...] (lat. *In crastinum autem turba multa quæ venerat ad diem festum, cum audissent quia venit Ihesus Hierosolimam* [...] (Joh 12,12 *and dulþ*)) ‚Am anderen Tag eine große Volksmenge, die da auf das Fest gekommen war, als sie hörten, dass der Heiland nach Jerusalem kam [...]‘; (ii) 199,1 *Thuruh **then** itmalon tag uuas giuunon ther grau uun zi forlazzanne einan themo folke fon then notbentigon* [...] (lat. *Per diem autem festum consuerat preses dimittere populo unum ex vincis* [...] (Mc 15,6 *and dulþ*)) ‚Der Statthalter pflegte aber ihnen zu dem Fest einen Gefangenen loszugeben [...]‘; (iii) 2,3 *inti al thi uun menigi uuas thes folkes ûzze betonti in thero ziti **thes** rouhennes*. (lat. *et omnis multitudo erat populi orans foris hora incensi*. (Lk 1,10 *þwmiamins*)) ‚und die Volksmenge betete draußen zur Zeit des Rauchopfers‘; (iv) 2,4 *Araugta sih imo gotes engil, stantenti in zeso thes altares **thero** uuihrouhbrunsti*. (lat. *Apparuit autem illi angelus domini, stans a dextris altaris incensi*. (Lk 1,11 *þwmiamins*)) ‚Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn und stand zur Rechten des Räucheraltars.‘

Oder in Verbindung mit attributiven Genitiven oder Kompositionsgliedern, vgl. mit Bezug auf den Tempel oder das Gerichtsgebäude:

- (11) 68,3 vvuo her íngieng in **thaz** gotes hús ... (lat. quomodo intravit in domum dei [...] (Lk 6,3 in gard gudis))¹⁷
 ‚wie er in das Haus Gottes ging [...]‘¹⁸
- (12) 195,1 Ingieng tho abur in **thaz** thinchus Pilatus [...] (lat. Introivit ergo iterum in pretorium Pilatus [...]) (Joh 18,33 in praitauria))
 ‚Es ging da Pilatus wieder in das Gerichtsgebäude [...]‘

Bisher ist festzuhalten: Die bisher unter IV.1. behandelten semantischen Definita sind nicht gegeben. Sie befinden sich in der Fokusphrase und wären im Neuhochdeutschen betont. Anders als im Gotischen haben sie im Althochdeutschen den finiten Artikel.

Hinzu kommen nun relationale Nomina wie ‚Vater‘ oder ‚Gefährte‘ in Fokusphrasen, die im Neuhochdeutschen akzentuiert wären:

- (13) 97,1 sum man habata zuuene suni. Quad tho der iungoro fon then **themo** fater: (lat. Ait autem: homo quidam habuit duos filios. Et dixit adolescentior ex illis patri (Lk 15,12 du attin))
 ‚Ein Mensch hatte zwei Söhne. Es sagte da der jüngere von ihnen dem Vater:‘
- (14) 12,3 Uuântun in uuesan in **thero** samantferti [...] (lat. Existimantes autem esse in comitatu [...] (Lk 2,44 in gasinþjan))
 ‚Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten [...]‘¹⁹

17 Vgl. auch: (i) 4,4 *Seno nu sô sliumo sô thiu stemna uuard thines heilizinnes in minen órun* (lat. *Ecce enim ut facta est vox salutationis tuae in auribus meis* (Lk 1,44 *stibna goleinais þeinaizos*)) ‚Siehe, sobald ich die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang.‘

18 Vgl. auch (i) 125,5 *Zi thero zíti thero goumu santa sine scalca zi halonne thie giládotun* (lat. *Hora caenae misit servos suos vocare invitatos* (Lk 14,17 *heilai nahtamatis*)) ‚Zu der Stunde des Abendmahls sandte er seine Knechte aus, um die Geladenen zu holen.‘ – Ferner die zahlreichen Belege mit einem Ausdruck für ‚Volksmenge‘; (ii) 2,3 *inti al thiu menigi uuas thes folkes úzze betonti in thero ziti thes rouhennes*. (lat. *et omnis multitudo erat populi orans foris hora incensi*. (Lk 1,10 *alls hiuhma manageis*)) ‚Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete zur Stunde des Räucherns.‘

19 Aus dem Johannesevangelium ist bekannt, aus welchen Personen die Schar, die Judas zu sich genommen hatte, bestand: (i) 183,1 *senu tho Iudas, ein fon then zuelifin, mit diu her tho intfieng thia samanunga, quam* [...] (lat. *ecce Iudas, unus de duodecim, cum accepisset cohortem, venit* [...] (Joh 18,3 *hansa*)) ‚Sieh da Judas, einer von den Zwölfen, als er die Schar (der Kriegsknechte) entgegengenommen hatte, kam er [...]‘. – Vgl. auch den Superlativ: (ii) 132,5 *Giuuesso thie nahiston inti thie inan er gisahun, thaz her betalari uias, quadun*: (lat. *Itaque vicini et qui videbant eum prius, quia mendicus erat, et dicebant* [...] (Joh 9,8 *garaznans*)) ‚Daher sprachen die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, dass er ein Bettler war.‘

Die beiden letzten Belege bilden den Übergang zu den folgenden Fällen: ‚Vater von jmdm.‘ und ‚Gefährte von jmdm.‘ sind semantische Definita, aber sie sind in (13) und (14) auch aus dem Kontext ableitbar; z.B. ‚Ein Mensch hatte zwei Söhne – dem Vater‘.

2. Bridging

a. Teil-von-Relation

Neben den semantischen Definita erscheint im althochdeutschen „Tatian“ nun auch eine Fülle von pragmatischen Definita mit bestimmtem Artikel. Zunächst ergeben sich Belege mit einer Bridging-Relation:

- (15) 68,1 [...] mit *thiu ther heilant fuor **ubar sati***, *ababrachun hungerente sine iungiron **thiu** éhir [...]* (lat. [...] *cum transiret Ihesus per sata, vellebant esurientes discipuli eius spicas [...]* (Lk 6,1 ahsa))
 ‚[...] als der Heiland durch ein Kornfeld ging, brachen seine Jünger hungrig die Ähren [...]‘

Zum Kornfeld gehören Ähren; es findet somit eine Akkomodierung mittels einer Teil-von-Relation statt²⁰. Ähnlich:

- (16) 89,5 *uuanna ih uinf brot prah in uinf thusunta inti vvuo manege corba **thero** aleibono folla namut?* (lat. *quando quinque panes fregi in quinque milia et quot cophinos fragmentorum plenos sustulistis?* (Mc 8,19 gabruko))
 ‚als ich fünf Brote brach unter fünftausend, und wie viel Körbe voll der Brocken hobt ihr auf?‘
- (17) 52,2 *Inti mihhil giruornessi uuard tho in themo seuue, só thaz thaz skef uuard bithekit mit **then** undon.* (lat. *Et ecce motus magnus factus est in mari, ita ut navicula operiretur fluctibus.* (Mt 8,24 fram weгим))
 ‚Und ein großes Ungestüm erhob sich da im Meer, so dass das Schiff mit den Wellen bedeckt war.‘

Während in (16) und (17) der Oberbegriff voraussteht, verhält es sich in (18) umgekehrt (vgl. Beispiel 6): In dem Temporalsatz, der der Rahmensezung für den folgenden Hauptsatz dient, nimmt der Oberbegriff *thie uuahso* die vorher genannten Unterbegriffe *grás*, *ehír*, *folcurni* auf:

20 Vgl. auch: 121,2 [...] *gisahun then figboum thurran uuesan fon **then** vvurzolon.* (lat. [...] *viderunt ficum aridam factam a radicibus.* (Mc 11,20 *smakkabagm – us waurtim*)) ‚[...] sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.‘

- (18) 76,2 *Ira thankes erda birit zi eristen grás, after thiu ehír, after thiu folcurni in themo ehíre. [...] Mit thiu sih framgileitit **thie** uuahsmo, sliumo sentit ana sihhilun, uuanta ázist arnzít. (lat. *Ultero enim terra fructificat primum herbam, deinde spicam, deinde plenum frumentum in spica. [...] Et cum se produxerit fructus, statim mittit falcem, quoniam adest messis.* (Mc 4,29 akran)
 ‚Von selbst bringt die Erde zuerst Gras, danach Ähre, danach Weizen in der Ähre. [...] Sobald sich das Wachstum entwickelt, so schickt er nach der Sichel, denn die Erntezeit ist da.²¹*

b. Zugehörigkeitsrelation

Des Weiteren sind Zugehörigkeitsrelationen über Bridging beziehbar: Rock und Mantel sind Kleidungsstücke und gehören so zusammen:

- (19) 31,4 *Inti themo uuolle mit thir in stríte bagen inti **thina** tunichun neman, fúrlaz imo **thaz** lahhan. (lat. *Et illi qui vult tecum iudicio contendere et tunicam tuam tollere, remitte et pallium.* (Mt 5,40 paida θina – wastja))
 ‚Und wenn jemand mit dir im Streit rechten will und deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.‘*

Zum Acker gehört das Haus:

- (20) 97,6 *Uuas sin sun altero in achre, inti mittiu tho quam inti nalichota **themo** húse, gihorta gistimmi sang inti chor. (lat. *Erat autem filius eius senior in agro, et cum veniret et appropinquaret domui, audivit simphoniam et chorum.* (Lk 15,25f. nehv razn))
 ‚Es war sein älterer Sohn auf dem Felde, als er da kam und sich dem Haus näherte, hörte er zusammenstimmenden Gesang und Chor.²²*

Ein Tempel (*in thaz tempal*) verfügt über einen Schatzbehälter für den Tempelschatz:

- (21) 193,4 *Thie heroston thero heithaftono intfanganen silabarlingon quadun: nist erloubit thaz man sie sente in **thaz** tresofaz, uuanta iz ist uuerd bluo-*

21 Vgl. auch: 67,12f. *Uuelih úuuer ist ther uuolle **turra** zimbron [...] Thaz ni si, after thiu her gilegit **thie** fundamenta inti ni mag íz gifremen [...] (lat. *Quis enim ex vobis volens turrem aedificare [...] Ne postea quam posuerit fundamentum et non potuerit perficere [...] (Lk 14,29 grunduwaddju))* ‚Wer unter euch ist, der einen Turm bauen will [...] Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht ausführen kann [...].‘*

22 Zu den Bewohnern gehören Länder: 49,6 *Inti úzgieng tház uuórt in alle Iudeon fon imo inti umbi alle **thie** lantscáf. (lat. *Et exiit hic sermo in universam Iudeam de eo et omnem circa regionem.* (Lk 7,17 and allans bisitands) ‚Und diese Rede über ihn ging zu allen Juden und durch alle die Länder.‘*

tes. (lat. *Principes autem sacerdotum acceptis argenteis dixerunt: non licet mittere eos in corbonan, quia pretium sanguinis est.* (Mt 27,6 in kaurbaunan²³))

„Die Höchsten der Priester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, dass man sie in den Schatzbehälter lege, denn es ist Blutgeld.“

Ein Toter liegt auf der Bahre:

(22) 49,2f. *senu arstorbaner uúas gitragan, einag sun sinero muoter [...] Inti gieng zuo inti biruorta thia bara.* (lat. *Et accessit et tetigit loculum.* (Lk 7,14 *hulfrjom*))

„Sieh, ein Verstorbener wurde getragen, der einzige Sohn seiner Mutter [...] Und er trat hinzu und berührte die Bahre.“

Licht zündet man im Haus an:

(23) 96,5 *Odo uuelih uuib habet zehen dragmas, oba siu uorliusit eina dragma, eno ia inbrennit leohtfaz inti aruuolit thaz hus inti suochoit ageleizo unzin sie fintit?* (lat. *Aut quae mulier habens dragmas · X ·, si perdidit dragmam unam, nonne accendit lucernam et evertit domum et quaerit diligenter donec inueniat?* (Lk 15,8 *razn*))

„Oder welche Frau hat zehn Groschen, wenn sie einen Groschen verliert, zündet sie doch wohl ein Licht an, durchwühlt das Haus und sucht beharrlich, bis sie ihn findet?“

Man weiß, dass ein Richter den Delinquenten nicht selbst in den Kerker wirft, sondern ein Helfer²⁴.

(24) 27,2 *min odouuan thih sele thin uuidaruuorto themo tuomen, inti ther tuomo sele thih themo ambahte, inti sentit man thih thanne in carcari.* (lat. *ne forte tradat te adversarius iudici, et iudex tradat te ministro, et in carcerem mittaris.* (Mt 5,25 *andbahta*))

„damit nicht etwa dich dein Widersacher überantworte dem Richter und der Richter dich dem Diener und man dich dann in den Kerker wirft.“²⁵

23 Es geht um den Tempelschatz in Jerusalem. – Im Gotischen steht vielleicht (trotz des griechischen *εἰς τὸν κορβονᾶν*) deswegen kein Artikel, weil der Begriff *kaurbaunan* als etwas Einzigartiges empfunden wurde.

24 Vgl. auch: (i) 46,4 *ouh fār inti giougi thih themo biscofe [...]* (lat. *sed vade, ostende te sacerdoti [...]* (Mt 8,4 *gudjin*)) „sondern gehe und zeige dich dem Priester [...]“; (ii) 111,2 *gét inti arouget úuuuuh then bisgofon.* (lat. *ite, ostendite vos sacerdotibus.* (Lk 17,14 *gudjam*)) „Gehet und zeigt euch den Priestern!“

25 Dass zu einer Hinrichtung Wächter gehören, ist ebenfalls über eine Bridging-Relation erschließbar: (i) 210,1 *Ther hunteri inti thie imo uuarun bihaltenti then heilant, gisehenemo erdgiruornessi inti then dar uuarun, forhtun in thrato,* (lat. *Centurio autem et qui cum eo erant custodientes Ihesum, viso terre motu et his quae fiebant, timuere valde* (Mt 27,54 *hundafaps*)) „Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesus bewachten, als sie das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrecken sie sehr“. – Vgl. auch: (ii) 12,4 *Uuard thô, after*

Weiterhin ist eine Tür eines Palastes oder offiziellen Gebäudes ohne einen Türsteher nicht denkbar:

- (25) 186,2f. Petrus stuont uze zi then duron. Uzgieng ther ander iungiro, thie dar uuas cund themo bisgoffe, inti quad **theru** duriuuartun inti inleitta Petrusan. (lat. Petrus autem stabat ad ostium foris. Exivit ergo discipulus alius, qui erat notus pontifici, et dixit ostiarī et introduxit Petrum. (Joh 18,16 daurawardai))
 ‚Petrus stand draußen vor der Tür. Es ging da der andere Jünger, der da dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach zu der Türhüterin und führte Petrus hinein.‘²⁶

Bislang waren Substantive die Bridging-Antezedenten: Auch Pronomina kommen als Bezugsgrößen vor:

- (26) 18,1ff. inti árstuont úf zi lesanne, inti salta **mán** imo then buoh thés uuzagen Esaies. [...] Inti mit thiu hér thén buoh biteta, gab ín **themo** ambahte inti sáz (lat. et surrexit legere, et traditus est illi liber prophetae Esaiaë. [...] Et cum plicuisset librum, reddidit ministro et sedit (Lk 4,20 andbahta))
 ‚Und er stand auf, um zu lesen, und man gab ihm das Buch des Propheten Jesaias [...] Und als er das Buch zutat, gab er es dem Diener und setzte sich.‘

Daneben erscheinen Verben als Bridging-Bezugsgrößen²⁷:

- (27) 88,7 Noh der fater **tuomit** einigan, ouh allan **then** tuom gab themo sune (lat. Neque enim pater iudicat quemquam, sed iudicium omne dedit filio (Joh. 5,22 staua alla))
 ‚Und der Vater richtet niemanden; sondern alles das Gericht hat er dem Sohn gegeben‘²⁸

thrin tagun fundun inan in themo temple sizzantan untar mitten then lerarin (lat. *Et factum est, post triduum invenerunt illum in templo sedentem in medio doctorum* (Lk 2,46 in *midjaim laisarjam*)) ‚Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern.‘

- 26 W. Abraham, Sprachwissenschaft 27 (2002) S. 484. – Deutung von *themo* in *themo duriuuarte* als ‚diesem Türhüter‘ mit ‚Referenz des Demonstrativpronomens‘ ist sicher unzutreffend. – 147,6 *Samaso man ther elilentes farenti forliez sin hus [...] inti themo duriuuarte gibót thaz her uuahheti*. (lat. *Sicut homo qui peregre profectus reliquit domum suam [...] et ianitori precipiat ut vigilet.*) ‚wie ein Mann, der, um sich in die Fremde zu begeben, sein Haus verließ [...] und dem Türhüter befahl, dass er wache.‘ – Es handelt sich ebenfalls um einen Fall von Bridging.
- 27 Bei Bezug auf ein Verb verwendet M. Schwarz, Indirekte Anaphern in Texten, den Terminus ‚verbsemantische Rolle‘.
- 28 Vgl. auch: 199,4f. *Her uuesta thaz sie thuruh abunst inan saltun. Imo sizzentemo in themo duomsedale santa zi imo sin quena quedenti*: (lat. *Sciebat enim quod per invidiam tradissent eum. Sedente autem illo pro tribunali misit ad illum uxor eius dicens: (Mt 27,19 ana stauastola)*) ‚Er wusste, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen.‘

- (28) 174,5 Thaz uuib thannez **birít** gitruobnessi habet, uuanta quam ira zít: thanne siu gibirit **then** kneht, iu ni gihugit thera arbeits thuruh gifehon, uuanta giboran ist man in mittilgart. (Joh 16,21 barn)
 ‚Eine Frau, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch in der Welt geboren ist.‘²⁹

Ein Sonderfall eines Bezugs auf ein Verb ist:

- (29) 54,3 Mit thiu sie ni fundun in uuelihhemo teile inan brahtin thuruh thie menigi, stigon ubar **thie** theki, inti thuruh **thie** thekiziegala santun inan mit thiu bettu in mitti furi then heilant. (lat. Et non inuenientes qua parte eum **inferrent** pre turba, ascenderunt supra tectum et per tegulas summiserunt illum cum lecto in medium ante Ihesum. (Lk 5,19 ana hrot and skaljos))
 ‚Da sie nicht fanden, in welchem Teil sie ihn durch die Menge bringen sollten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bett mitten vor den Heiland.‘

Denn hier bildet genau genommen ein lateinisches Präfix den Bezugspunkt, nämlich *in-* von *inferrent* ‚hineintragen sollten [nämlich in ein Haus]‘. Die althochdeutsche Entsprechung *brahtin* hat dagegen kein Präfix.

Schließlich können ganze Sachverhaltsbeschreibungen Bridging-Antezedenten sein:

- (30) 133,11 Guot hirti **tuot sina sela furi siniu scaph**; ásni inti ther nist hirti, thes thiu scáf eiganiu ni sint, gisihit **then** uuolf comentan inti uorlazzit thiu scáf inti fliuhit; (lat. Bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis; mercenarius et qui non est pastor, cuius non sunt oves proprie, videt lupum venientem et dimittet oves et fugit, (Joh 10,12 wulf))
 ‚Der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe. Der Knecht aber, der nicht Hirte ist, dessen die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht.‘

Der Wolf ist aus der Gefahrensituation unmittelbar ableitbar.

In den bisherigen Beispielen sind auch die Bridging-Phrasen Fokusphrasen, die im Neuhochdeutschen den Ton tragen würden. Eine andere informationsstrukturelle Position findet sich in (31) und (32):

²⁹ Vgl. auch: 4,2 *Uuard thô, so siu gihorta heilizunga Mariun Helisabeth, gifah thaz kind in ira reue.* (lat. *Et factum est ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit infans in utero eius.* (Lk 1,41 barn)) ‚Es begab sich da, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, freute sich das Kind in ihrem Leibe.‘

- (31) 133,6 *thie dar inget thurah thio duri, ther ist hirti scafo. Themo induot **ther** duriuuart* (lat. *qui autem intrat per ostium pastor est ovium. Huic ostiarius aperit* (Joh 10,3 daurawards))
 ‚Der da durch die Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. Dem tut der Türhüter auf.‘
- (32) 186,5 *Stuontun scalca inti **thie** ambahta zi theru gluoti, bithiu uuanta frost uuas, inti uermitun sih* (lat. *Stabant autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefiebant* (Joh 18,18 andbahtos))
 ‚Es standen Knechte und die Diener bei der Glut, denn es war Frost, und sie wärmten sich.‘³⁰

Doch handelt es sich hier auch um neue Information: Es wird ein neues Diskurs-Topik eingeführt, und die Nominalphrasen wären im Neuhochdeutschen ebenfalls betont.

V. Wiedereinführung

Nun gibt es unter den nicht gegebenen Definita noch eine weitere Form der Wiederaufnahme durch den definiten Artikel: In folgendem Beleg ist mit *in themo garte* der Garten Gethsemane gemeint:

- (33) 188,5 *Eno ni gisah ih thih in **themo** garte mit imo?* (lat. *Nonne ego te vidi in horto cum illo?* (J 18,26 in aurtigarda))³¹
 ‚Sah ich dich nicht in dem Garten mit ihm?‘

Zwar ist die Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane schon beschrieben (183,1). Der Abstand dieser Textstelle zu der Phrase *in theme garte* ist aber so groß, dass kein salientes Referenz-Verhältnis mehr gegeben ist. Somit wird hier ein nicht-salienter Referent in der Art eines nicht gegebenen Definitums eingeführt. Der deskriptive Gehalt von Antezedens und dem wieder aufgenommenen Nomen bleibt dabei gleich; und das nicht gegebene Definitum verhält sich in diesem Fall wie ein textuell nicht vorerwähntes Unikat³².

30 Vgl. auch: 188,1 *Uuas tho Simon Petrus úzze in **themo** fríthoue stantenti inti sih uermenti.* (lat. *Erat autem Simon Petrus foris in atrio stans et calefaciens se.* (Mt 26,69 ana rohsnai))
 ‚Es stand da Petrus draußen in dem Vorhof und wärmte sich.‘

31 Vgl. auch: 135,19 *Quam Maria Magdalenisga inti ander Maria inti Salomæ zi **themo** grabe* (lat. *Venit Maria Magdaleñ et altera Maria et Salomæ ad monumentum* (Joh 11,31 du hlai-wa)) ‚Es kam Maria Magdalena und die andere Maria und Salome zu dem Grab.‘ Davor erscheint: 135,9 *Tho quam ther heilant inti fant inan fior taga iu in grabe habentan.* (lat. *Venit itaque Ihesus et invenit eum quattuor dies iam in monumento habentem.*) ‚Da kam der Heiland und fand ihn, wie er bereits vier Tage im Grab aufbewahrt war.‘

32 C. Umbach, (De)accenting Definite Descriptions, S. 9f.

Auch in (34) ist der Abstand zwischen der Vorerwähnung von *burg* zu groß, und das Wort fungiert bei der Wiedererwähnung als non-given-Definitum:

(34) 135,1 Uuas sum siocher, Lazarus fon Bethaniu, fon theru burgi Mariun inti Marthun sineru suester. (lat. Erat autem quidam languens, Lazarus a Bethania, de castello Mariæ et Marthae sororis eius.)

„Es war ein gewisser Kranker, Lazarus von Bethanien, von der Stadt Marias und Marthas, seiner Schwester.“

135,18 Noh thanne ni quam ther heilant in **thia** burgilun, oh uuas noh thanne in theru steti thár ingegin imo quam Martha. (lat. Nondum enim venerat Ihesus in castellum, sed erat adhuc in illo loco ubi occurrerat ei Martha. (Joh 11,30 in weihsa))

„Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war da noch an dem Ort, wo ihm Martha entgegengekommen war.“³³

Auch diese definiten Nominalphrasen wären im Neuhochdeutschen betont, da sie sich in der Fokus-Phrase befinden.

VI. Fazit

Überblickt man nun das mit dem Gotischen verglichene Material insgesamt, so sind zwei Gruppen von definiten Nominalphrasen zu unterscheiden: gegebene und nicht-gegebene Definita. Bei den gegebenen Definita erscheint im Falle von reinen Identitätsanaphern im Althochdeutschen wie im Gotischen der bestimmte Artikel. Im Falle der Substitution eines Namens durch ein Appellativ oder eines Verbs durch ein Nomen fehlt der Artikel im Gotischen jedoch. Gleiches gilt für einige semantische Definita oder Unikate wie ‚Dornbusch‘, ‚Osterfest‘, ‚Gotteshaus‘, ‚Gerichtsgebäude‘, und relationale Nomina wie ‚Vater‘, ‚Gefährte‘. Die Hauptmasse der Belege, die gegenüber dem Gotischen einen Artikel aufweisen, sind aber die Bridging-Fälle. Bei dieser Relation besteht eine Teil-von- oder eine Zugehörigkeitsbeziehung zu einem Antezedenten. Die definiten Nominalphrasen fungieren hier vereinzelt

33 Vgl. auch: (i) 78,2 *in sinan fatervodil* (lat. *in patriam suam*); 78,9 *Inti arstuontun inti arvvurphun inan uz fon thero burgi* (lat. *Et surrexerunt et eiecerunt illum extra civitatem* (Lk 4,29 *us baurg*)) ‚und standen auf und stießen ihn von der Stadt hinaus‘; (ii) 46,5 *Her thó u-zganganti bigonda predigon inti maren thaz uuort, só thaz her ni mohta giu ougazorhto gan in thie burg* (lat. *At ille egressus coepit praedicare et diffamare sermonem, ita ut iam non posset manifeste in civitatem introire* (Mc 1,45 *in baurg*)) ‚Er, als er hinauskam, begann zu predigen und die Geschichte bekannt zu machen, so dass Jesus nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte.‘ – Im Gotischen ist die Stadt *Capernaum* genannt.

als neue Diskurs-Topiks, in der Regel befinden sie sich aber in der Fokus-Phrase. Auch Fälle von Wiederaufnahme gehören hierher, wenn das Antezedens nicht mehr salient ist. Da im Neuhochdeutschen alle diese Phrasen einen Akzent tragen würden, kann wohl auch für das Althochdeutsche ein Fokus-Akzent angenommen werden³⁴. In den untersuchten Beispielen besteht dann hinsichtlich Akzent und Definitheit kein Unterschied zum Neuhochdeutschen³⁵, während das Gotische einen älteren Sprachzustand in der Entwicklung des Artikels zeigt³⁶.

Literaturverzeichnis

Quelle

Tatian. Lateinisch und altdeutsch mit ausführlichem Glossar hg. v. Eduard Sievers, Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler V, Zweite[,] neubearbeitete Ausgabe [1892], unveränderter Nachdruck Paderborn 1966.

Literatur

Werner Abraham, Pronomina im Diskurs. Deutsche Personal- und Demonstrativpronomina unter ‚Zentrierungsperspektive‘: Grammatische Überlegungen zu einer Teiltheorie der Textkohärenz, Sprachwissenschaft 27 (2002) S. 447-491.

Robert Mowry Bell, Der Artikel bei Otfred, Phil. Diss. Leipzig 1908.

34 Dass das Althochdeutsche über Akzenttöne wie das Neuhochdeutsche verfügt, macht die Stabreimdichtung deutlich.

35 Eine ganz andere, nicht am Datenmaterial verifizierte Auffassung vertritt W. Abraham, Sprachwissenschaft 27 (2002) S. 485. Er nimmt an, dass im Althochdeutschen das Demonstrativpronomen seine „rhematisch-anaphorische Funktion“ erst erfüllen [konnte], sobald: (i) entweder der textdeiktische Abstand zur Artikelfunktion hergestellt war – was ja erst später eintrat und was möglicherweise auch mit der späteren Entwicklung des unbestimmten Artikels zusammenhing; und/oder (ii) die diskursprominente strukturelle Trennung von thematischem (vor VP) und rhematischem (innerhalb von VP) Material vollzogen war.“ Dies „sei nicht vor dem radikalen Umbau des Spätmittelhochdeutschen der Fall“ gewesen – „also mit dem Verlust von Aspekt und der Entfaltung der Tempussemantik und in deren Gefolge der Consecutio temporum und weiter dem Ausbau der mehrschichtigen DP [...] zusammenhing.“

36 J. Philippi, in: A. van Kemenade – N. Vincent (eds.), Parameters of morphosyntactic change, S. 84ff.; R. Lühr, in: G. Meiser – O. Hackstein (Hgg.), Sprachkontakt und Sprachwandel, S. 341-362.

- Ulrike Demske, Grammatische Merkmale und Relationen. Diachrone Studien zur Nominalphrase des Deutschen, *Studia Linguistica Germanica* 56, Berlin/New York 2001.
- Paul Jäger, Der Artikelgebrauch im althochdeutschen Isidor, *ZfdPh.* 47 (1918) S. 305-321.
- Georges Kleiber, *L'anaphore associative*, Paris 2001.
- Sebastian Löbner, Intensionale Verben und Funktionalbegriffe. Untersuchung zur Syntax und Semantik von „wechseln“ und den vergleichbaren Verben des Deutschen, *Ergebnisse und Methoden moderner Sprachwissenschaft* 7, Tübingen 1979.
- Sebastian Löbner, Definites, *Journal of Semantics* 4 (1985) S. 279-326.
- Rosemarie Lühr, ‚Allgemeine Anaphora‘. Der Artikelgebrauch bei der Fügung ‚Substantiv und adnominaler Genitiv‘ im Heliand, in: Matthias Fritz – Susanne Zeilfelder (Hgg.), *Novalis Indogermanica. Festschrift für Günther Neumann zum 80. Geburtstag*, Graz 2002, S. 251-281.
- Rosemarie Lühr, Der Einfluss der klassischen Sprachen auf die germanische Grammatik, in: Gerhard Meiser – Olav Hackstein (Hgg.), *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, 17.-23. September 2000, Halle a.d.S./Wiesbaden 2005, S. 341-362.
- V.E. Mourek, *Zur Syntax des althochdeutschen Tatian*, Prag 1894.
- Julia Philippi, The rise of the articles in the Germanic languages, in: A. van Kemenade – N. Vincent (eds.), *Parameters of morphosyntactic change*, Cambridge 1997, S. 62-93.
- R.A. van der Sandt, Presupposition. Projection as Anaphora Resolution, *Journal of Semantics* 9 (1992) S. 333-377.
- Monika Schwarz, *Indirekte Anaphern in Texten. Studien zur domänengebundenen Referenz und Kohärenz im Deutschen*, Tübingen 2000.
- Carla Umbach, Restriktionen der Alternativen, in: Anita Steube (Hg.), *Kontrast – lexikalisch, semantisch, intonatorisch*, *Linguistische Arbeitsberichte* 77 (2001) S. 165-198.
- Carla Umbach, (De)accenting Definite Descriptions, MS Leipzig 2001.
- Eva Witzig, *Zum Gebrauch des Artikels im Althochdeutschen*, Phil. Diss. Bonn 1910.